

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 23. März.

Inland.

Berlin den 20. März. Des Königs Majestät haben geruht, den Geheimen Finanz-Rath Adeling zum Geheimen Ober-Finanz-Rath zu ernennen und die Bestallung, hierüber Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen.

Der Justiz-Kommissarius und Notarius von der Osten zu Goldapp ist in gleicher Eigenschaft nach Stallupönen versetzt und ihm die Praxis bei den Untergerichten zu Goldapp, Gumbinnen, Pillkallen, Schwirwindt und Stallupönen gestattet worden.

Der General-Major und Inspekteur der 3ten Artillerie-Inspektion, von Bardeleben, ist von Koblenz, und der Ober-Präsident der Provinz Posen, Flottwell, von Posen hier angekommen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 14. März. Bekanntlich hat der König befohlen, daß die Statue des auf der Bresche von Konstantine gebliebenen Obersten Combes in Bronze gegossen werde. Der Herzog von Nemours hat jetzt den König gebeten, daß man zu diesem Gusse einen Theil der in Konstantine eroberten Kanonen verwende.

Es haben sich heute früh eine große Menge von Deputirten, unter ihnen auch die Hh. Guizot und Thiers, bei dem plötzlich erkrankten Grafen Montalivet einschreiben lassen. Der Minister hat eine sehr unruhige Nacht gehabt, insofern ist sein Zustand, nach dem Ausspruch der Aerzte, durchaus nicht gefährlich. Es ist ein durch heftige Gemüthsbewe-

gung veranlaßter Sicht-Anfall, der durch einige Tage Ruhe beseitigt werden dürfte.

Das Banquet zu Ehren des Herrn Laffitte ist auf den 19. d. M. festgesetzt; es haben sich zu demselben bereits über 800 Wähler der Hauptstadt unterzeichnet.

Der Messenger enthält Folgendes: „Es hat sich gestern Abend nach Beendigung der Italiänischen Oper ein Vorfall ereignet, der in früheren Zeiten sehr ernste Folgen hätte haben können. Der Wagen des Bayerischen Gesandten, Grafen von Zenison, hielt vor der Eingangsthür des Opernhauses, und als der Gesandte nicht gleich kam, wollten die Municipal-Gardisten den Kutscher zwingen, weiter zu fahren. Dieser weigerte sich aber; man gerieth in Streit, und als in demselben Augenblicke der Graf von Zenison heraustrat, erhob sich zwischen ihm und den Gardisten ein lebhafter Wortwechsel, in Folge dessen der Graf beim Kragen gefaßt wurde, und ohne Zweifel nach der Wache gebracht worden seyn würde, wenn nicht der diensthabende Offizier hinzugekommen wäre, und, nachdem er den Stand des Grafen erfahren, befohlen hätte, ihn augenblicklich frei zu lassen. Wir gehören gewiß nicht zu denen, die das grobe Benehmen der Herren Municipal-Gardisten vertheidigen wollen; aber wir glauben, daß, wenn der Gesandte gleich zu Anfang seinen Stand und Namen gesagt hätte, ihm die ganze Unannehmlichkeit erspart worden wäre. Wie bear aber auch sei, der Graf von Zenison hat heute früh dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine Note zustellen lassen, in welcher er sich über eine Verletzung der diplomatischen Privilegien beschwert und eine schnelle und eclatante Genugthuung fordert. Der Hubertsche Prozeß wird wahrscheinlich in der

ersten Hälfte des April vor die hiesigen Assisen kommen.

(Allg. Pr. St.-Ztg.) Auf telegraphischem Wege ist hier folgende Mittheilung aus Paris vom 15. März eingegangen:

„Die Deputirten-Kammer hat gestern die geheimen Fonds bewilligt. Das Ministerium hatte 249 Stimmen für, und 138 Stimmen wider sich.“

Großbritannien und Irland.

London den 13. März. Die großen Jurys von Irland wollen das Oberhaus in einer Petition ersuchen, daß die durch das neue Armen-Gesetz für Irland beabsichtigte Unterstützung nur auf alte, schwache, blinde und hilflose Personen beschränkt werden solle.

Der Courier fragt, was der „Standard“ und die „Times“ dazu sagen würden, daß sie bei ihren wüthenden Angriffen gegen das neue Armen-Gesetz von ihren Freunden im Oberhause so im Stich gelassen würden, und dieses Blatt findet in der Art, wie dieser Gegenstand gestern im Oberhause behandelt worden, einen neuen Beweis, daß die Aufregung gegen jenes Gesetz, die sich hier und da im Lande kundgebe, und die allerdings schon 234 Petitionen mit 196,288 Unterschriften gegen dasselbe veranlaßt habe, nur auf künstliche Weise durch ein Paar Blätter und durch die vereinten Bemühungen von philantrophischen Schwärmern und Heuchlern hervorgerufen worden sey. Das genannte Blatt stellt jenen Unterschriften die 171,199 zu Gunsten der geheimen Abstimmung bei den Parlaments-Wahlen gegenüber, will aber hierbei keine künstliche Einwirkung zugestehen.

Die Times zählen aus dem jetzigen Unterhause 317 Konservative heraus und fragen, ob man schon jemals in der Geschichte des Parlaments von einer so starken Opposition gehört habe.

Gestern Abend hielten die Weber in Spitalfelds eine Versammlung, worin sie beschlossen, die Königin und beide Parlaments-Häuser in Petitionen zu ersuchen, sie durch höhere Zölle gegen die Einfuhr der Französischen Seide zu schützen. Es ergab sich bei dieser Gelegenheit, daß, obgleich seit dem Jahre 1824 die Zahl der Seidenweber zugenommen, das Arbeitslohn sich seitdem um 1000 Pfund für den Tag vermindert hat.

Briefe aus San Sebastian vom 5. d. M. melden, daß, nachdem die Einschiffung der Mannschaft der Britischen Legion auf den von der Britischen Regierung abgesandten Transportschiffen am 3. begonnen hatte, von 700 Mann der Infanterie sich kaum 30 bereit fanden, wieder Dienste in Spanien zu nehmen. Die Kavallerie und Artillerie aber bleibt für's erste. Geld haben die entlassenen Soldaten nicht bekommen, die Offiziere jeder kaum 10 Pfund auf Abschlag,

Nachrichten aus Singapore zufolge, hatte die Chinesische Regierung ein neues Dekret zur gänzlichen Unterdrückung des Opiumhandels erlassen.

Ein Amerikanisches Blatt erzählt von einem modernen Don Juan, der eben so berühmt zu werden verspreche, wie sein Vorgänger, wenn ihn nicht etwa das Schicksal ins Zuchthaus führe. Er war, weil er dreizehn Frauen geheirathet, ins Gefängniß geworfen worden; es gelang ihm indeß, zu entkommen; nach einigen Tagen erkannte ihn Jemand und lud ihn, um ihn wieder den Gerichten zu überliefern, zu sich ins Haus, worauf er sich unter einem schicklichen Vorwand entfernte, um einen Konstabler zu holen. Wie groß war aber sein Schreck, als er bei seiner Rückkehr weder den Gefangenen noch seine Frau fand.

Dänemark.

Kiel den 12. März. (Hannov. Zeit.) Seit dem Eintreffen der neuesten Post aus Kopenhagen verlautet es, daß eine Berufung (des Prof. Dahlmann), worauf unsere Universität stark gerechnet hatte, höchsten Orts keinen Beifall gefunden hat, so sehr man auch hier von der Ausführbarkeit überzeugt gewesen war. Eine zweite unangenehme Nachricht für die Stadt ist die, daß an höherer Stelle der Beschluß gefaßt ist, das früher hier beständige, aber seit längerer Zeit geschlossene Schullehrer-Seminar nicht wieder in Kiel aufleben zu lassen, sondern es an einen anderen Ort zu verlegen; wohin? dazu sollen erst Vorschläge von der Regierung geschehen.

Deutschland.

Leipzig den 10. März. (Hannov. Zeit.) Der Geheime Kirchenrath Grüne war kürzlich von Dresden hier, um im Auftrage des Kultus-Ministers wegen Anfertigung des Lectionis-Katalogs für das kommende Semester mit den einzelnen Fakultäten Rücksprache zu nehmen. Namentlich soll hier bei der philosophischen die Ankündigung der Vorlesungen Dahlmann's zur Sprache gekommen seyn, die in dem Verzeichnisse unterbleiben soll. Aus diesem Grunde schon zweifelt man daran, daß die Petition der philosophischen Fakultät, es möge die durch Pöhlitz's Tod erledigte Professur der Staats-Wissenschaften an Hofrath Dahlmann gegeben werden, wenn sie ernstlich gemeint ist, Eingang im Ministerium finden werde.

Kassel den 16. März. Die hiesige Zeitung publizirt nachstehendes Ausschreiben des Ministeriums des Innern: „Nachdem Se. Hoheit der Kronprinz und Mitregent, zu Vollziehung des S. 2. Höchstherrlichen Verordnungs vom 10. d. Mts., die Einberufung der nächsten Stände-Versammlung auf den 18. April d. J. gnädigst bestimmt haben, so wird selches hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht und ergethet an sämtliche wahlberechtigten Körperschaften und Wahl-Commissionen mit

Hinweisung auf den §. 3 des Gesetzes vom 16. Febr. 1831, über die Wahlen der Abgeordneten zu den Landtagen, die Aufforderung, unverzüglich zu den gedachten Wahlen zu schreiten."

Hamburg den 17. März. (Börsehalle.) Man schreibt aus Kiel vom 16. März, daß das dortige schöne Schloß, welches eben zum Empfange der Prinzessin Wilhelmine in Stand gesetzt werden sollte, in der Nacht ein Raub der Flammen geworden ist. Als um Mitternacht Hülfe herbeikam, stand der obere Theil schon in hellen Flammen. Am Morgen war das ganze Schloß bis auf den untern Stock, welcher gewölbt ist, und die Bibliothek enthält, total ausgebrannt. Ein bedeutendes Montirungs-Depot nebst ganz neuen Gewehren ist ein Raub der Flammen geworden. Den größten Theil der Bücher retteten die Universitäts-Belehrten ins akademische Gebäude. Ein scharfer Nordwestwind hielt das Feuer von der Stadt ab.

Im jenseitigen Elbufer oberhalb Hopte soll in der vorigen Nacht ein Deichbruch stattgefunden und nicht unbedeutende Verwüstungen angerichtet haben.

Niederlande.

Aus dem Haag den 13. März. (Holl. Bl.) Die sehr lebhafte Diskussion über das Zollgesetz in der gestrigen und heutigen Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten ist heute beendet worden und die Abstimmung fiel gegen die Minister aus. Wie gestern, fanden auch heute wieder die Steinkohlenzölle den meisten Widerspruch, und überhaupt wurde von der Opposition der Mangel eines festen, durchgreifenden Prinzips in den vorgeschlagenen Abänderungen des Zolltarifs bemerkt gemacht; die meisten Mitglieder der Versammlung sprachen sich über, theils für, theils gegen das Gesetz aus; die Abstimmung ergab gegen dasselbe eine Majorität von 33 Stimmen gegen 16.

Nach einem vom Dagblad mitgetheilten Briefe aus Java vom 26. Novbr., war Luanku Zman, der bekannte Häuptling, welcher Donjol so hartnäckig gegen die Holländischen Truppen vertheidigt hatte, am 9. Novbr. in Padang, dem Hauptorte von Sumatra angekommen und hatte sich unbedingt dem Niederländischen Scepter unterworfen.

Oesterreichische Staaten.

Aus Mähren den 6. März. (Bresl. Ztg.) Seit einigen Tagen sind unsere Stromniederungen völlig unter Wasser. Die March mit ihren Nebenflüssen und Bächen hat eine seltene Höhe erreicht. Glücklicherweise war das Eis durch das gelinde Thauwetter, welches schon 8 Tage vor dem Gange desselben stattfand, mürbe geworden, und hatte an seiner Stärke verloren, sonst würde der angerichtete Schaden noch größer seyn. Dessenungeachtet aber fehlt es an zerstörten Brücken und zerrissenen Gebäuden nicht. Aus Ungarn vernehmen wir, daß die Flüsse: Waag, Neutra und Gran, so ange-

schwollen sind, daß sie große Landstrecken unter Wasser setzen. Der überaus hohe Stand der Donau staut ihre Fluthen bis hoch herauf. In den Karpathen war sehr plötzliches Thauwetter eingetreten und mitunter bedeutender Regen gefallen, was die gedachten Flüsse so hoch anschwellt. Der Eisgang soll großen Schaden angerichtet und besonders in den engen Thälern zunächst den Karpathen eine Menge von Brücken und Mühlen zerstört haben. Noch fehlen uns die genauern Details, weil alle Communication unterbrochen ist. Schlimmer steht es um das Fuhrwerk, welches, zum bevorstehenden Pesther Markte bestimmt, für den Augenblick nicht weiter kann, bis das Wasser sich erst ein wenig verlaufen hat. — Für den Sommer werden große Anstalten zur kräftigen Weiterführung der Eisenbahn von Wien nach Bochnia gemacht. Man hofft, es werde bis zum Herbst dieselbe schon von ihrem Anfangspunkte bis in die Gegend von Ungarisch-Gradißfahrbar werden. Eine Menge von Arbeitern sind auf mehreren Punkten mit der Ebnung des Terrains beschäftigt. — Unsere Felder sind im flachen Lande bereits völlig vom Schnee entblößt und die Saaten zeigen sich so frisch und stark, daß sie die günstigste Aussicht für die Erndte gewähren. Dies ist nicht ohne Einfluß auf die Getreidepreise, die schon wieder zu weichen anfangen. Auch in Ungarn sollen sich die Saaten ganz ungewöhnlich gut zeigen.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Mit großer Frechheit wurde unlängst in hiesiger Stadt ein Einbruch bei dem Dekonom Herrn Kretschmer verübt. Abends drangen mehrere unbekannt Mannspersonen in sein Zimmer, banden und knebelten das im Zimmer allein befindliche Dienstmädchen, verstopften ihr den Mund mit Tüchern und suchten sie dadurch noch unschädlicher zu machen, daß sie das Bett, auf welches sie die gebundene Person geworfen, mit der Bettstelle umkehrten, und so dieselbe in eine Lage verlegten, daß sie sich nicht zu rühren vermochte. Die Thäter entwendeten mehrere, dem Kretschmer angehörige Sachen und hatten sich bereits entfernt, als um $\frac{1}{2}$ auf 10 Uhr der Hausherr in seiner Wohnung sich wieder einfand. — Nachdem derselbe sein Dienstmädchen aus ihrer schrecklichen Lage befreit, wurde ärztliche Hülfe in Anwendung gebracht, doch läßt sich jetzt noch nicht mit Gewißheit bestimmen, ob die so sehr gemißhandelte Magd wird am Leben erhalten werden können. Bis jetzt ist es nicht gelungen, die Thäter zu entdecken.

Breslau. Der Postenlauf zwischen hier und Berlin ist nunmehr regelmäßig, wenn auch nicht reglementmäßig. Die Oberbrücken bei Frankfurt und Crossen sind so zerstört, daß sie gar nicht passirt werden können. Am ersteren Orte hatte das

Wasser am 14. d. einen Stand von 15 Fuß erreicht und man fürchtete, daß es noch höher steigen würde, was einige Damnbrüche zur Folge haben könnte. Von der Frankfurter Brücke waren vier Joche gänzlich weggerissen. Die Post geht also bei Frankfurt ab und nimmt ihre Tour über Neuzell, Guben. 2c. nach Grünberg. Sonach tritt durch diesen Umweg eine Verzögerung von beiläufig 18 Stunden ein, so daß die Berliner Schnellpost, welche früh gegen 6 Uhr hier eintreffen soll, erst in der folgenden Mitternacht ankommt. Ob diese Verhältnisse lange und wie lange fortbauern werden, darüber steht uns eine bloße Conjectur nicht zu. Die Ueberschwemmungen der Oder sollen sich in manchen Gebieten Meilen weit erstrecken.

T h e a t e r.

Seit unserm letzten Bericht ist unsere reizende Bühnengastin noch in „Bürgerlich und romantisch“, in „die Verlobung in Gens“ und in „Goldschmied's Töchterlein“ aufgetreten, und hat auch in diesen Stücken die Wahrheit dessen, was bereits über sie gesagt worden, im vollsten Umfange bewahrheitet. Fräul. v. Hagn besitzt unstreitig vor allen Mitkünstlerinnen das Talent, die lebendigste, oft bis an die Grenzen streifende Regsamkeit mit dem sichersten und feinsten Bühnen-Anfange zu verbinden, dergestalt, daß über jede, selbst ihrer kecksten Bewegungen und jedes ihrer schnippischsten Worte der Zauber einer unnachahmlichen Grazie hingehaucht ist. Es wird uns immer klarer, daß die lebenswürdige, gepriesene Künstlerin aus einem überströmenden Kunstborn schöpfe, denn wie oft, und von wie großen Darstellerinnen man auch ihre Rollen bereits gesehen, dennoch stößt man bei ihr immer auf Neues, Ungeahntes, Ueberraschendes. Jede Rolle faßt sie mit lebendigem Geiste auf, und weiß sie mit ihrer Individualität so zu verschmelzen, daß stets ein in sich abgeschlossenes lebensvolles Bild zum Vorschein kommt, das den üppigsten, farbenreichsten Blumenkranz zur Einfassung hat. — Mit der Unterstützung, die Fräul. v. Hagn bei unsern heimischen Bühnen-Mitgliedern gefunden, dürfte sie im Allgemeinen alle Ursache haben zufrieden zu seyn. Mehrere derselben (Ref. will nur die H. H. Conradi und Mayer nennen) wußten sich auch neben der großen Künstlerin lauten Beifall und Hervorruf zu erringen. — Das fernere Gastspiel der Alten so werth gewordenen Künstlerin, wird dem Vernehmen nach rasch vor sich gehen, und es wird uns nur noch am drei Abenden der Genuß zu Theil werden, ihr schönes, bezauberndes Talent zu bewundern. Unsehlbar wird sie aber auch in den noch zu erwartenden Rollen den ganzen Reichthum ihrer herrlichen Mittel entfalten, und uns zunächst in dem schönsten aller Lustspiele, „Donna Diana“, ein Zauberbild vorführen, welches das herrliche Kleeblatt von Kabinettsstücken in dieser Rolle. — Fräul. Bauer, Mad. Crelinger — vollmacht. — Am Dienstage den 27. dieses, schließt die Künstlerin leider schon ihren Gastrollen-Cyklus mit ihrer Benefizvorstellung, zu der sie ein Paar Rollen gewählt hat, in denen sie als unüber-

troffenes Original dasteht, nämlich ihre noch unerreichte „Mirandolina“, und den jungen „Arout“ in dem neuen, hier noch unbekanntem, effektreichen Lustspiel „Voltaire's Ferien“. Hoffentlich wird kein Theaterfreund eine dieser Vorstellungen versäumen, er dürste sich um einen Genuß bringen, der durch nichts zu ersetzen ist. Ch.

Stadt-Theater.

Freitag den 23. März: Siebente Gastdarstellung der Königl. Preuß. Hofschauspielerin Fräul. Charl. von Hagn: Donna Diana; Lustspiel in 4 Aufzügen, nach dem Spanischen des Don Augustin Moreto, von Carl August West. — (Gastrolle: Donna Diana: Fräul. Charl. von Hagn.)

Weißes Kleesaamen,

für dessen Keimfähigkeit garantirt wird, empfiehlt zum billigsten Preise:

die Handlung C. F. Binder, Posen, Markt No. 82.

Auf jedem der Güter Kalzig bei Züllichau und Lhamm bei Glogau stehn über 200 feinstwollige Schaafse zum Verkauf. Dieselben sind sämmtlich zuchtfähig, zum Theil im Alter von 2 bis 3 Jahren, und werden nach Wollbau, Gesundheit und Preis sich empfehlen.

Die Deutsche und Französische Fleischwaaren-Handlung empfiehlt so eben durch die Post erhaltene Straßburger Gänseleber-Trüffel-Paketen. L. Kaufher, Breslauerstraße No. 40.

Börse von Berlin.

Den 20. März 1838.	Zins-Fuß.	Preuß. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	103	102½
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	103½	102½
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	65½	65
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	103½	103
Neum. Inter. Scheine dto.	4	103½	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	103½	103
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4½	—	—
Danz. dito v. in T.	—	43¼	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	—	100½
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	104½	—
Ostpreussische dito	4	101¾	100¾
Pommersche dito	4	—	100½
dito	3½	99½	—
Kur- und Neumärkische dito	4	100½	—
dito	3½	99½	—
Schlesische dito	4	105½	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.-u. Neu..	—	90	89
Gold'al marco	—	215¾	214¾
Neue Ducaten	—	18½	—
Friedrichsd'or	—	137½	137½
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	13	12½
Disconto	—	3	4